



Hohe Lufter

Nr.2

Kirchen-Nachrichten zur Ermutigung in Corona-Zeiten

Evangelische Auferstehungsgemeinde
Hohe Luft – Helfersgrund – Obersberg

Ausgabe Nr.2: Sonntag, 29. März – Samstag, 4. April 2020

Die große Unterbrechung: Ärgernis oder Chance?

Liebe Gemeindeglieder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Corona-Krise bringt etwas mit sich, was wir in dieser Weise in Friedenszeiten noch niemals erlebt haben: eine **große und umfassende Unterbrechung unseres Alltags**, der Arbeitsabläufe, der Schule, der Einkäufe und Erledigungen, der normalen Wege, der sozialen Begegnungen und Aktivitäten... Alles hat sich verändert, vieles ruht und ist auf „null“ gesetzt, so gut wie alle Termine im öffentlichen oder privaten Leben werden abgesagt, neue Termine gar nicht mehr gemacht, Reisen und Besuche unterbleiben, die Autobahnen sind leer wie nie, die meisten Flüge ersatzlos gestrichen... Eine ungeheure Unterbrechung aller Lebensabläufe, die inzwischen weltweit um sich greift. Noch vor wenigen Wochen wäre ein solcher Vorgang völlig undenkbar gewesen!

Eine solche Unterbrechung empfinden wir alle vermutlich erst einmal als **Störung**: Wir wollen in aller Regel, dass alles so bleibt, wie es ist. So ruft die derzeitige Situation bei vielen Menschen **Verunsicherung** hervor, bei manchen aber auch Unzufriedenheit und **Verärgerung**, weil die persönlichen Freiheiten eingeschränkt werden. Inmitten dieser Verunsicherung und Verärgerung, die unweigerlich im Moment vorherrschend sind, möchte ich Sie einladen, diese unerwartete Unterbrechung darüber hinaus auch als eine **Chance** zu begreifen.

Es ist eine wichtige Erfahrung im Leben, dass Krisen (wie Krankheiten, Trennungen oder Verluste) immer schmerzhaft sind, aber auch Chancen mit sich bringen. Das Wort „Krise“ bedeutet eigentlich „Entscheidung“. **Krisenzeit ist Entscheidungszeit**. Gerade indem eine Krise mein normales Leben unterbricht, bekomme ich Abstand dazu – und bekomme

vielleicht erstmals seit Langem wieder die **Freiheit**, mein Leben mit Abstand anzuschauen und zu verändern. Ich habe plötzlich überhaupt wieder die **Möglichkeit, mich neu zu entscheiden** und etwas im Leben anders zu machen – das ist die Chance.

Inmitten der Krise erhalten wir durch die große Unterbrechung die Chance anzuschauen, was mit uns los ist und wo wir stehen. Beeindruckt hat mich dazu folgender Kommentar vom Fußball-Bundestrainer Löw:

Bundestrainer Joachim Löw hat sich zur Corona-Krise mit intensiver Gesellschaftskritik zu Wort gemeldet und zur Mäßigung im Kapitalismusdenken aufgerufen. **„Die Welt hat ein kollektives Burn-out erlebt. Die Erde scheint sich zu wehren gegen den Menschen, der immer denkt, dass er alles kann und alles weiß“**, sagte Löw. **Zuletzt hätten „Machtgier, Profit und Rekorde“ im Vordergrund gestanden. „Das Tempo, das wir vorgegeben haben, war nicht mehr zu toppen“**, so Löw in einer Videokonferenz des Deutschen Fußballbundes (DFB).

Deutliche Worte, die sitzen. Was Löw hier vom Geschäft mit dem Fußball her sagt, gilt für die ganze Welt: **Wir sind Teil einer großen Maschinerie, die täglich nach dem Prinzip „höher, schneller, weiter“ funktioniert:** immer online sein, immer alles verfügbar haben, immer alles noch billiger, schöner, bequemer und mehr von allem haben wollen. Durch die Unterbrechung kommt ans Tageslicht, was für einen „verrückten“ Lebensstil wir uns angewöhnt haben: Wir sitzen wie in einem „Hamsterrad“, stehen unter Stress und funktionieren, um bei der Geschwindigkeit mithalten zu können – und als Ausgleich, um das alles irgendwie auszuhalten, „gönnen“ wir uns immer mehr Konsum, Unterhaltung, Reisen und Events... Das Problem dabei: All dies geht auf Kosten der Natur, die wir damit unwiederbringlich zerstören. **Hinter der derzeitigen Corona-Krise existiert eine noch größere Krise**, die noch weitaus mehr Schaden anrichten könnte – und **das ist unsere Lebensweise**. „Die Erde scheint sich zu wehren gegen den Menschen, der immer denkt, dass er alles kann...“

Krisenzeit ist Besinnungszeit. Die Corona-Krise gibt uns die Chance, innezuhalten und uns neu auszurichten. **Was bedeutet für uns eigentlich „Wohlstand“?** Vielleicht dies: Mehr im Hier und Jetzt leben, weniger online sein, mehr miteinander reden, lachen, spielen, weniger reisen, intensiver vor Ort leben, Bücher lesen, wieder Briefe schreiben, auf ständig Neues verzichten, Altes reparieren, wieder mehr selber machen (kochen, einmachen, basteln), viel mit anderen unternehmen (wenn es wieder geht), für andere Menschen da sein, über den Zustand der Welt nachdenken. Nutzen wir die Unterbrechung! - Ihr Pfarrer C. Röhr

Gedanken zum Sonntag, 29. März (Judika)

(5. Sonntag in der Passionszeit)

Thema des Sonntags: „Einander dienen, für andere da sein“

Wochenspruch: „Der Menschensohn (=Jesus) ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und andere mit seinem Leben erlöse“ (Matthäus 20,28)

Nach christlicher Tradition ist der Sonntag der erste Tag der Woche, sein Thema will uns durch die gesamte Woche leiten. Jeder Sonntagsgottesdienst, aber auch jede Gebetszeit am Tag ist im Grunde eine **„Unterbrechung des Alltags“**. Nicht erzwungen, sondern freiwillig und im Bewusstsein, dass wir solche regelmäßigen Pausen nötig haben, um uns zu fragen: „Wo stehe ich? Wo will ich hin?“ Im Kern ist jede Religion erst einmal nichts anderes als ein **„Sich-unterbrechen-lassen“ von Gott**: Im ständigen Beschäftigtsein, im Kreisen um sich selbst, im Sich-Ablenken und Davon-Laufen vor wichtigen Lebensfragen... Daher lautet einer der Grundfragen der Bibel und des Lebens überhaupt: „Mensch, wo bist du?“ (so ruft Gott den ersten Menschen Adam, als der sich zum ersten Mal vor Gott verstecken will – 1. Mose 3,9).

Auch Jesus wollte die Menschen seiner Zeit zur Unterbrechung ihres Tuns und zum Umdenken bewegen. Aber auch sie wollten sich damals nicht alle gern unterbrechen lassen. Sie wollten nicht wahrhaben, dass sie sich in einer Krise befanden, sich einander bedrohten, im Stich ließen und gemeinsam in die Irre liefen. Sein „Dienst“ an ihnen war, dass er ihre Verdrängung ausgehalten und am Kreuz sichtbar gemacht hat. Auch uns heute will Jesus damit helfen, nicht davonzulaufen, sondern mit dem Psalm 43 zu rufen: „Judika“ (der Name des Sonntags), was übersetzt heißt: **„Schaffe mir Recht, Gott, bring mich wieder zurecht und erlöse mich! Leite mich durch deine Wahrheit!“**

Gebet: Barmherziger Gott, lass uns die Unterbrechung unseres Alltages – inmitten all der vielen Sorgen – als eine Chance für uns begreifen. Dass wir Zeit gewinnen, über unser Leben nachzudenken. Dass wir ablegen, was uns nicht gut tut. Dass wir neue Lebensweisen entdecken, Glück und Zufriedenheit zu erlangen. Dass wir bescheidener werden, und ruhiger, gelassener, freudiger. Dass wir uns von dir rufen lassen, täglich neu. Dass dein Licht und deine Wahrheit uns leite. Und dass wir bereit sind, anderen Menschen in Not zu helfen und uns in Zukunft noch deutlicher für eine bessere Welt einzusetzen. Gib uns die Kraft dazu, im Namen Jesu Christi. Amen.

Der Psalm für diesen Sonntag:

„Schaffe mir Recht, Gott, und erlöse mich! Denn du bist der Gott meiner Stärke! Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten.“

(Aus Psalm 43)

Aktuelle Hinweise und Hilfen

- **Gottesdienste:** Da ein allgemeines Versammlungsverbot herrscht, dürfen bis auf weiteres leider keine Gottesdienste in den Kirchen stattfinden. Darum geben wir dieses Faltblatt mit Gedanken zum Sonntag heraus. Über folgende Medien werden dennoch Gottesdienste angeboten: Sonntags im **Fernsehen** und jederzeit auf den **Internet-Seiten unserer Kirche** (www.ekkw.de // www.kirchenkreis-hef-rof.de // www.youtube.com/kirchenkreis-hef-rof // www.facebook.de/kirchenkreis-hef-rof)
- **Gebetszeit am Sonntag (ohne Internet): Um 10.30 Uhr** werden wir am Sonntag (29.03.) für etwa 2 Minuten die Glocken unserer Kirche läuten lassen. Pfarrer Röhr wird anschließend in der Kirche das Gebet auf Seite 3 beten und alle mit einschließen, die in dieser Zeit Kraft und Hilfe brauchen, und dann mit dem Vaterunser schließen, zu dem noch einmal geläutet wird. Alle sind eingeladen, diese Gebetszeit von zuhause aus mitzufeiern. Wer mag, zündet dazu ein Kerzenlicht an.
- **Derzeit keine „offene Kirche“:** Da es in der letzten Woche Sachbeschädigungen und einen Diebstahl in unserem Gemeindehaus gegeben hat, muss die Kirche leider vorerst geschlossen bleiben. Wir bitten um Ihr Verständnis und hoffen, bald wieder öffnen zu können.
- **Seelsorge:** Wenn Sie in diesen Tagen Gesprächsbedarf und Sorgen haben, die Sie mit jemandem teilen möchten, dann steht Ihnen Pfarrer Röhr zu einem Gespräch bereit (Tel. 06621-2485). Bitte nutzen Sie dabei im Zweifelsfalle auch den Anrufbeantworter – es folgt umgehend ein Rückruf.
- **Einkaufshilfe:** Wir bieten von der Kirchengemeinde aus an, Einkäufe für ältere Menschen zu erledigen, die nicht das Haus verlassen möchten. Melden Sie sich einfach im Pfarramt (Tel. 2485 – bitte auch hier mutig den Anrufbeantworter nutzen).

Diese „**Hohe Lufte Kirchen-Nachrichten**“ sollen während der Corona-Krise wöchentlich erscheinen. Sie liegen in Geschäften sowie am Eingang unsrer Ev. Auferstehungskirche, Schlosserstraße 29, aus und können auf Wunsch per Mail versandt werden. Geben Sie sie gern an Interessierte weiter. Bitte melden Sie sich, wenn Sie dazu Fragen oder Anregungen haben, die wir mit aufnehmen könnten.

Herausgeber: Ev. Auferstehungsgemeinde Bad Hersfeld – Hohe Luft, Pfarrer Carsten Röhr, Wippershainer Str. 2 F, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-2485, E-Mail: auferstehungskirche.hersfeld@ekkw.de.